

Auf einen Blick

Fussball	
1. Liga, Gruppe 3	
St. Gallen U21 – Thalwil	Sa, 15.00
Baden – United Zürich	Sa, 16.00
SV Höngg – Mendrisio	Sa, 16.00
Tuggen – Wettswil-Bonstetten	Sa, 16.00
Gossau – Linth 04	Sa, 17.00
Winterthur U21 – Eschen-Mauren	So, 14.30
Kosova Zürich – Red Star	So, 15.30

1. Red Star	15	10	1	4	39:20	31
2. Wettswil	15	9	4	2	29:19	31
3. Baden	15	9	3	3	37:21	30
4. Eschen-Mauren	15	9	3	3	36:27	30
5. Tuggen	15	8	5	2	41:23	29
6. Kosova	15	7	3	5	34:25	24
7. Winterthur U21	15	6	3	6	29:27	21
8. St. Gallen U21	15	6	2	7	33:31	20
9. Linth 04	15	5	4	6	35:36	19
10. Höngg	15	5	2	8	29:29	17
11. Thalwil	15	4	5	6	17:21	17
12. Gossau	15	3	2	10	18:34	11
13. United Zürich	15	2	2	11	16:61	8
14. Mendrisio	15	1	3	11	15:34	5

1. LIGA, GRUPPE 3

FC Linth 04 spielt in Gossau

FUSSBALL. Nach der Niederlage gegen Tuggen treffen die Glarner Unterländer auswärts auf das an 12. Stelle liegende Gossau. Die Linther zeigten gegen Tuggen keine schlechte, aber auch keine sehr gute Leistung und mussten sich einem starken Gegner geschlagen geben, der an diesem Tag besser war. Vor allem nützten die Märgler sämtliche Fehler der Linth-Akteure aus und gewannen so verdient.

Nun trifft die Schwegler-Elf im ersten Auswärtsspiel der Rückrunde auf Gossau. Die St. Galler hatten eine schwierige Vorrunde und haben im Winter einen neuen Trainer engagiert. Gossau verfügt über eine gute Mannschaft, die aktuell unter ihrem Wert platziert ist. Genau deshalb wird es für den FC Linth 04 schwer, gegen die Gossauer zu punkten. «Wir müssen alles geben und einen guten Tag erwischen, dann liegt ein Punktgewinn drin. Dabei gilt es die unnötigen Fehler abzustellen, sonst wirds schwierig», meint Linths Trainer Roland Schwegler.

Pizzi gesperrt

Linth 04 muss auf den Offensivspieler Pizzi verzichten, der gesperrt ist. So könnte Ebipi zu seinem ersten Einsatz von Beginn weg kommen. «Wir müssen den Ausfall gemeinsam kompensieren und haben bereits in der Vorrunde gegen Baden bewiesen, dass wir es können», so Schwegler. (MF)

1. Liga: Gossau – Linth 04, Samstag, 9. März, 17 Uhr, Buechenwald.

RHODOS-RUNDFAHRT

Saisonstart für Colin Stüssi

RAD. Im Dezember unterschrieb der Näfeler Radprofi Colin Stüssi einen Einjahresvertrag beim Continentalteam Team Vorarlberg Santic. Die ersten Zusammenzüge mit dem Team waren sehr familiär und gaben Stüssi ein positives Gefühl.

Die Vorbereitung auf die neue Saison verlief für Colin Stüssi wie geplant. Zu Hause hielt er sich mit Laufen, Schneeschuhtouren und Langlauf fit. Bei guten Strassenverhältnissen spulte er auch einige Kilometer in der Umgebung ab. Ende Januar legte er zusammen mit Teamkollege Patrick Schelling viele Kilometer auf Gran Canaria zurück. Dabei überwand sie auf der bergigen Insel täglich zwischen 3000 und 4000 Höhenmeter. Zurzeit ist Colin Stüssi mit dem Team auf Rhodos. Gestern Freitag startete Colin Stüssi zum ersten Rennen der Saison, der Rhodos-Rundfahrt. Dieses Mehrtappenrennen hatte er 2017 gewonnen.

Durch den späten Saisonstart des Teams werden die ersten genutzt, um sich zu orientieren und sich die nötige Rennhärte anzueignen. Colin Stüssi braucht, trotz sehr gutem Training, immer einige Rennen, bis er seine volle Leistung abrufen kann. So hofft er, dass er möglichst viele Einsätze bekommt, um die Rennhärte zu erhalten. (RST)

Melvin Nyffeler: «Ich habe meine Leistungen gebracht»

Es war bisher keine einfache Saison für die SCRJ Jona Lakers und für ihren Torhüter Melvin Nyffeler. Um sich durch die vielen Niederlagen nicht nach unten ziehen zu lassen, fokussierte er sich noch mehr auf sich.

VON RUEDI GUBSER

Melvin Nyffeler, die erste Saison in der höchsten Liga war für den Aufsteiger Rapperswil-Jona hart. War sie es auch für Sie als Torhüter?

Melvin Nyffeler: Es war eine harte Saison – bei so vielen Niederlagen. Persönlich bin ich jedoch zufrieden mit meiner ersten Saison in der National League als Nummer-1-Goalie. Ich konnte mich in verschiedenen Bereichen verbessern und habe mit meinen Leistungen die Mannschaft oft im Spiel gehalten. In der nächsten Saison möchte ich einen weiteren Schritt nach vorne machen.

Waren Sie durch die vielen Niederlagen auch mental stark gefordert?

Ja. Wenn man nicht oft gewinnt, wird alles schwieriger. Um mich ganz auf mich fokussieren zu können, begann ich zusammen mit meinem Goalietrainer nach jedem Spiel meine Leistung genau zu analysieren. Auf diese Weise waren die vielen Niederlagen für mich etwas einfacher zu verarbeiten. So konnte ich auch nach einer Niederlage sagen: Ich habe gut gespielt und meinen Job gemacht.

Ihr Goalietrainer ist Tom Schlegel, der Vater von ZSC-Goalie Niklas. Sie und Tom Schlegel scheinen ein gut harmonisierendes Duo zu sein?

Wir kennen uns schon sehr lange und sehr gut. Ich bin mit Niklas Schlegel aufgewachsen. Tom Schlegel weiss, was ich auf und neben dem Eis brauche und spürt, wenn es mir mal nicht so gut geht und ich darüber sprechen möchte. Für mich ist deshalb Tom Schlegel eine der wichtigsten Personen in meinem Umfeld.

Über mangelnde Arbeit mussten Sie sich in der Regular Season nicht beklagen. Kein anderer Torhüter stand so oft in der Schusslinie wie Sie. 1500 Schüsse wurden auf Ihr Tor abgegeben. Mögen Sie es, wenn Sie viel zu tun haben, oder war es diesmal zu viel?

Es ist sicher gut für einen Torhüter, beschäftigt zu sein. So bleibt er im Spiel und ist voll fokussiert. In dieser Saison bedeutete ein Einsatz für mich aber schon sehr, sehr viel Arbeit. Ich war teilweise fast überbeschäftigt. Es waren ja nicht bloss die hohe Anzahl Schüsse, die meine Aufgabe erschwerten, sondern auch der Ort der Schussabgaben. Viele Schüsse wurden von den gegnerischen Mannschaften im Slot abgegeben. Von dort aus sind sie gefährlicher und deshalb schwieriger zu halten.

Sind bei Ihrer Analyse auch Spiele darunter, in denen Sie mit Ihrer Leistung nicht zufrieden waren?

Ja sicher. Es gibt Tage im Leben eines Eishockeygoalies, an denen man alles hält,



Melvin Nyffeler ist mit sich und seiner Arbeit im Tor der Rapperswil-Jona Lakers zufrieden.

Adrien Perritaz/Keystone

und solche, an denen man mehrmals hinter sich greifen muss. Davon blieb auch ich nicht verschont.

«Ich stehe in den Play-outs nicht mehr unter Druck als sonst. Den Druck verspüren die Davoser.»

Am Anfang vieler Gegentore standen individuelle Fehler Ihrer Vorderleute. Bei solchen Situationen muss der Ärger beim Goalie doch besonders gross sein?

Solche Gegentore sind sicher ärgerlich, aber ich werde meine Mitspieler dafür nicht kritisieren. Sie versuchen, ihren Job zu machen, ich den meinen. Mit solchen Fehlern müssen wir leben können. Diese hängen manchmal auch mit der fehlenden Qualität im Vergleich zu anderen Teams zusammen.

Die entscheidende Phase der Meisterschaft rückt näher. Mit welchen Gefühlen gehen Sie in den Abstiegskampf?

Mit guten. Wir können uns realistisch einschätzen und wussten seit Meisterschaftsbeginn, dass wir Ende Saison um den Ligaerhalt würden spielen müssen. Und weil wir wussten, was uns bevorsteht, sind wir nun keineswegs erschüttert.

Werden Sie in der Klassierungsrunde alle Spiele bestreiten?

Nein, ich denke nicht. Wichtig ist die Playoff-Serie gegen Davos. In dieser müssen wir bereit sein. Die sechs Spiele der Klassierungsrunde sind nun halt die Vorbereitung auf die Serie gegen Davos.

Gegen die Bündner stehen Sie als Torhüter im Mittelpunkt und auch unter Druck. Alle erwarten von Ihnen Topleistungen.

Ich versuche immer, meine Leistung zu bringen. Als Profi will ich in jedem Spiel top sein. Ich gehe nicht mit mehr Druck in die Partien gegen Davos als sonst. Unter Druck sind die Davoser. Diese haben nie damit gerechnet, in den Play-outs spielen zu müssen, und sie sind zu favorisieren. Ich werde versuchen, wie immer mein Spiel zu spielen und als Mannschaft

werden wir alles geben, Davos zu schlagen.

Für die wichtigsten Spiele Ende Saison, in der Swiss League in den Play-offs, nun in den Play-outs, auferlegen Sie sich ein Interviewverbot mit der Presse. Was ist der Grund für diese Massnahme?

Ich gebe in dieser Phase der Meisterschaft den Medien keine Statements ab, weil ich mich durch nichts ablenken lassen möchte, sondern mich voll auf mich und meinen Job fokussieren will. Diese Vorgehensweise hat mir in den letzten Jahren sehr geholfen.

Für die Prospect Games der Nationalmannschaft Anfang Februar sind Sie trotz guter Leistungen in der Meisterschaft nicht aufgeboden worden. Wissen Sie, weshalb nicht?

Damit befasste ich mich gar nicht. Ich habe bei den Lakers ein sehr hohes Pensum an Spielzeit, deshalb lag mein Fokus klar auf den National-League-Spielen. Zudem standen wir noch im Cupfinal, der sich mit der Nationalmannschaftspause überschneidet. Sollte ich jedoch einmal ein Angebot für das Nationalteam erhalten, wäre dies natürlich eine grosse Ehre, und ich würde mich sehr darüber freuen.

Bestmöglich auf den Play-out-Final vorbereiten

Das Ziel der Lakers für die heute beim HC Davos beginnende Platzierungsrunde ist klar. «Wir wollen uns bestmöglich auf den Play-out-Final vorbereiten», sagte Assistenzcoach Marian Bazany, der nach dem Training anstelle des krankheitsbedingt abwesenden Headcoachs Jeff Tomlinson Auskunft gab. Die Frage ist allerdings: Wie gelingt dies am besten? «Es ist eine Gratwanderung», gesteht Bazany. Einerseits gelte es, dafür zu sorgen, dass die Schlüsselspieler die

K.o.-Spiele mit vollen Batterien in Angriff nehmen könnten. Andererseits wisse man auch, dass man den Schalter nicht einfach umlegen könne. Und nicht zuletzt wäre es wichtig, mit Siegen das Selbstvertrauen zu stärken. «Deshalb», erklärt Bazany, «verlangen wir von jenen Spielern, die auf dem Matchblatt stehen, hundertprozentigen Einsatz sehen, sprich volle Konzentration und maximale Intensität.» Mehr als gegen die ZSC Lions oder Fribourg

würden den Lakers Siege gegen den HCD guttun, der ihnen ab Dienstag, 26. März, im Play-out-Final gegenüberstehen wird. Denn abgesehen vom Schweizer Cup (4:3-Sieg nach Verlängerung im Viertelfinal) haben sie gegen die Bündner sämtliche Saisonduelle verloren (0:2, 1:2 n.P., 2:4 und 1:3). «Diese zwei Partien gegen Davos nehmen wir besonders ernst», meint Bazany. Der Schlüssel zum Erfolg sei die Konstanz: «Wir wüssten eigentlich, wie wir gegen Davos spielen müssten,

um zu gewinnen. Bisher konnten wir den Plan aber nur jeweils ein Drittel durchziehen.»

Klar ist, dass in mehreren Partien der Platzierungsrunde nur drei ausländische Stürmer auflaufen werden. Dies, da Verteidiger Matt Gilroy sein Comeback geben wird (frühestens kommenden Donnerstag). Der Amerikaner erlebte eine Seuchensaison. Zuerst setzte ihn eine Oberkörperverletzung ausser Gefecht, zuletzt eine hartnäckige Bronchitis. Die bisher

letzte seiner 13 Partien (1 Tor/3 Assists) für die Lakers bestritt er am 8. Dezember. «Wir müssen ihn vorerst dosiert einsetzen, sind aber überzeugt, dass er uns in der entscheidenden Phase eine Hilfe sein kann», sagt Bazany. Weitere personelle Optionen ergeben sich bei den Lakers durch die Rückkehr von in die Swiss League ausgeliehenen Spielern. Fabian Brem ist nach dem Play-off-Out von Visp bereits wieder am Obersee, Leonardo Fuhrer, Jan Vogel und

wohl auch der auf nächste Saison hin verpflichtete Michael Loosli werden folgen, sobald Thurgau seine Saison beendet hat. Gestern haben die SCRJ Lakers bekannt gegeben, dass Nico Gurtner und Kay Schweniger auch in der nächsten Saison für die Lakers auflaufen werden. Nico Gurtner unterschrieb einen Einjahresvertrag bis Ende Saison 2019/20, und Kay Schweniger wird für weitere zwei Jahre bis zum Frühling 2021 in Rapperswil-Jona bleiben. (su)